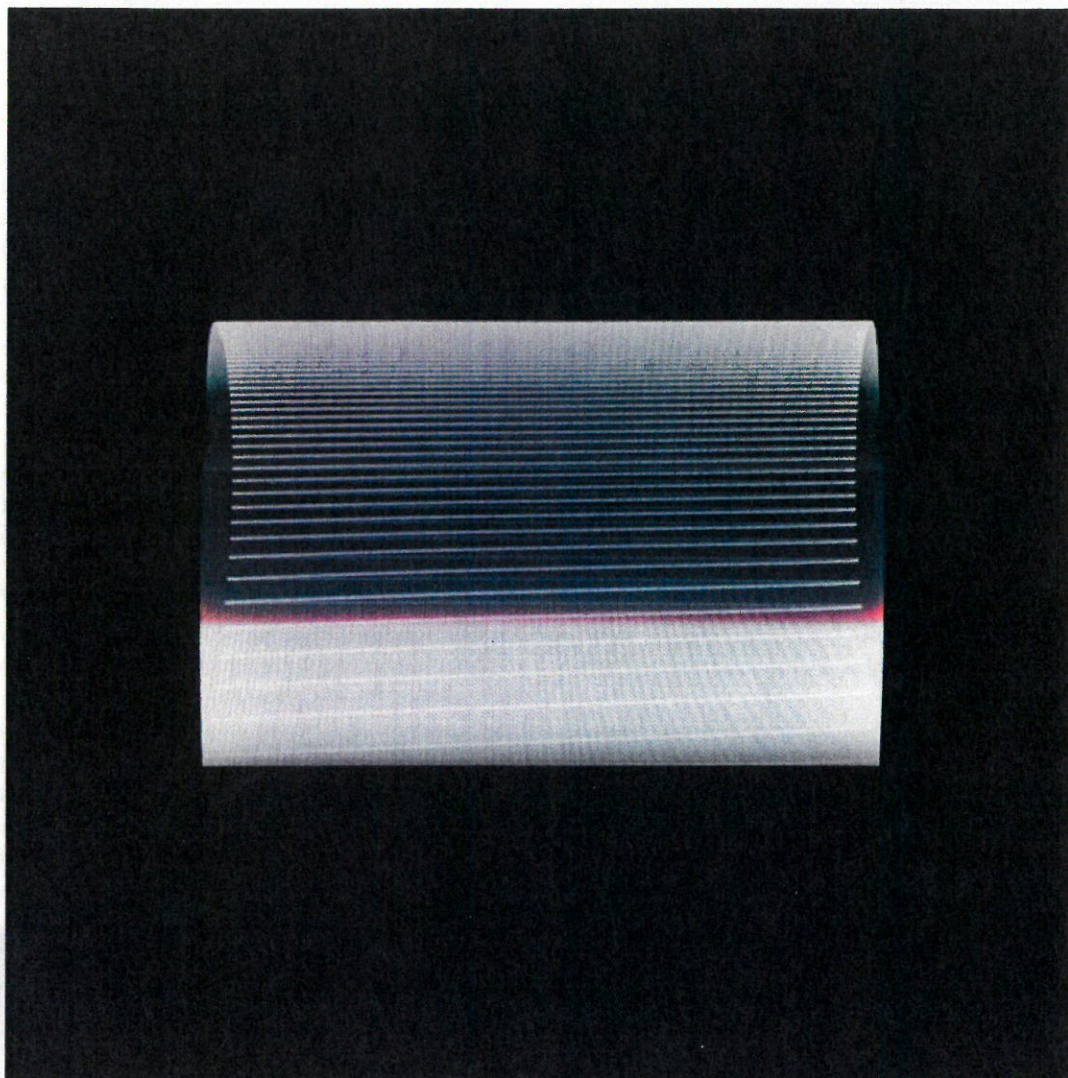


# Valium fürs Volk

## Vom Ärger mit ARD & ZDF



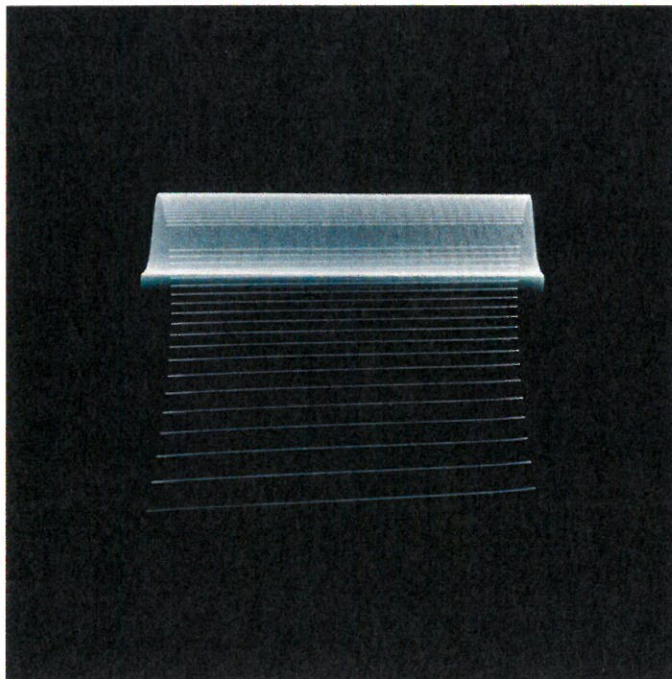
20106\_2\_8\_a1, 2010, aus der Serie *Leuchtpunktordnungen*  
Die *Leuchtpunktordnungen* zeigen Röhrenfernseher, welche im Moment des Ausschaltens fotografiert wurden.

Text Berthold Seliger Fotos Stephan Tillmans **Wundern Sie sich noch über Programme zur Sedierung der älteren Bevölkerungsschichten, schlecht kopierte Privatsenderformate und zunehmend unattraktivere Sendeplätze für die wenigen engagierten »Pflichtveranstaltungen« wie *Monitor* und *Panorama* – oder haben Sie den Fernseher längst abgeschafft? Wie auch immer Ihre Antwort ausfällt: Zahlen müssen Sie in jedem Fall.**

Stellen Sie sich vor, der Verleger der SPEX würde regelmäßig die Redaktion und alle Abteilungen des Verlages bitten, mal großzügig zusammenzustellen, welche Kosten sie denn in den Folgejahren erstattet bekommen möchten – inklusive Gehaltserhöhungen, Pensionsanforderungen, Dienstreisen, opulenten Redaktionsbüros. Die Wunschliste würde der Verleger zusammen mit vergleichbaren Listen anderer im Verlag erscheinender Zeitschriften zur Beschlussfassung an ein sogenanntes unabhängiges Gremium schicken, in dem hauptsächlich ehemalige Mitarbeiter seines Verlages sowie einige Kumpel des Verlegers sitzen. Dieses Gremium würde, nach marginalen kosmetischen Korrekturen, die Wunschliste mit Empfehlung an eine Konferenz von Landesministern zur endgültigen Beschlussfassung schicken – wobei diese Landesminister dem Verleger und den Redaktionen der genannten Zeitschriften auf vielfältige Weise eng verbunden wären. Was dazu führen würde, dass die Landesminister die Wunschlisten großzügig abnicken – im sicheren Vertrauen darauf, dass sie im Gegenzug für ihre Nachsicht auf den Seiten der genannten Publikationen verhandelt werden. Wer das alles bezahlen würde? Nun, man würde allen Bürgern des Landes einfach eine als Haushaltsabgabe verniedlichte Zwangsgebühr abknöpfen.

Eine absurde, völlig abwegige Vorstellung, sagen Sie? Genau auf diese anachronistisch anmutende Weise kommen ARD und ZDF zu »ihrem« Geld, wie sich aktuell wieder zeigt, da die Sendeanstalten ihren zusätzlichen »Bedarf« in Höhe von 396 Millionen (ARD) beziehungsweise 383 Millionen Euro (ZDF) »angemeldet« haben. Wohlgemerkt, all dies ist *zusätzlicher* Bedarf, schon bisher liegen die jährlichen Einnahmen aus den Zwangsabgaben bei 8,32 Milliarden Euro (2014). Zum Vergleich: Der gesamte Haushaltsansatz 2015 für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie beträgt 7,12 Milliarden Euro, der des Bundesinnenministeriums 5,73 Milliarden, des Außenministeriums 3,42 Milliarden.

Klar ist: Das System der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ist eine der größten Machtformationen im Land. Und es ist ein autoreferenzielles und sich selbst befeuerndes System. Die Gremien der Rundfunkanstalten sind mehrheitlich mit Parteien- und Regierungsvertretern besetzt. Unter den 14 Verwaltungsräten des ZDF waren Ende letzten Jahres fünf aktuelle oder ehemalige Ministerpräsidenten, zwei ehemalige Staatsminister und drei aktuelle oder ehemalige Politiker – zehn der 14 Mitglieder lassen sich also eindeutig der Staats- und Politikspäre zuschlagen. Vorsitzender des ZDF-Verwaltungsrats – mithin neben dem Intendanten stärkster Mann im Sender – ist immer noch der ehemalige rheinland-pfälzische Ministerpräsident und jetzige Pharma-Lobbyist Kurt Beck (SPD). Der hat dann sinnigerweise vor dem Bundesverfassungsgericht angemerkt, es sei »wünschenswert, dass es auch in Ausnahmefällen nicht zu konzentrierter politischer Einflussnahme« beim ZDF komme.



20106\_2\_6\_a1

Ach ja? Die Rundfunkanstalten melden ihren Bedarf bei der KEF an, der »Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten« – deren Sitz identisch mit dem der rheinland-pfälzischen Landesregierung ist. Die KEF nimmt eine zentrale Rolle im deutschen öffentlich-rechtlichen Fernsehsystem ein, und theoretisch ist sie eine unabhängige Kommission. In der Realität allerdings sieht es anders aus: Von den 16 Mitgliedern der KEF kommen viele aus staatlichen oder staatsnahen Bereichen, teilweise sogar direkt aus den Rundfunkanstalten, oder sie haben in leitenden Positionen für die Landesregierungen gearbeitet, die dann über die endgültigen Budgets von ARD und ZDF entscheiden. Es ist ein staatstreuem Technokratengremium, in dem kein einziger Kreativer sitzt, kein Regisseur, kein Drehbuchautor.

Wenn man diese Strukturen betrachtet, versteht man, warum die Bürger, die das teuerste Fernsehsystem der Welt finanzieren, bis heute keinen Einblick erhalten, wie ihr Geld ausgegeben wird.

Bei Bundes- oder Landesregierungen und Kommunen gibt es öffentlich einsehbare Haushalte und Investitionspläne, mit denen die Bürgerinnen und Bürger jederzeit überprüfen können, wofür

ihre Abgaben verwendet werden. Jedes größere Unternehmen muss detaillierte Bilanzen veröffentlichen. Nicht so ARD und ZDF. Dort herrscht ein Omertà-haftes Schweigen fernab demokratischer Gepflogenheiten. Versuchen Sie einmal herauszufinden, was eine Fernsehsendung pro Minute kostet, was Markus Lanz, Günther Jauch oder Helene Fischer im öffentlich-rechtlichen Fernsehen verdienen – Sie haben keine Chance! Wir sollen das System bezahlen, haben aber keine Möglichkeit, es zu überprüfen. In kaum einem anderen Bereich werden die Bürgerinnen und Bürger derart systematisch entmündigt.

Und wie begründete der ARD-Vorsitzende und NDR-Intendant Lutz Marmor (Jahres-

gehalt 305.417 Euro plus 27.000 Euro aus Nebentätigkeiten wie Mandaten bei zwei Banken und einer Versicherung – man hat als ARD-Chef und NDR-Intendant offenbar jede Menge Zeit) die jüngste ARD-Nachforderung? Mit der Programmqualität! O-Ton: »Und jetzt brauchen wir von Zeit zu Zeit irgendwann auch mal wieder eine Anpassung, sonst können wir die Programmqualität nicht halten.«

Programmqualität? Betrachten wir das Fernsehprogramm der ARD an einem beliebigen Tag, etwa am 06.01.2015:

- 5.30 *Morgenmagazin* (ein boulevardresques Plapperformat)
- 9.05 *Rote Rosen* (Folge 1879, Wiederholung vom Vortag)
- 9.55 *Sturm der Liebe* (Folge 2139, Wiederholung vom Vortag)
- 10.45 *Um Himmels Willen* (Wiederholung von 2009)
- 11.35 *Nashorn, Zebra & Co* (aus dem Tierpark Hellabrunn, München)
- 12.15 *ARD-Buffer* (Thema u. a. »Die gute Idee: Garderobe aus Birkenbaumresten und Lack-Brettern«)

- 13.00 *Mittagsmagazin*
- 14.10 *Rote Rosen* (Folge 1880)
- 15.10 *Sturm der Liebe* (Folge 2141)
- 16.10 *Panda, Gorilla & Co* (aus Zoo und Tierpark Berlin)
- 17.15 *Brisant* (jenes Magazin vom MDR, das die *Bunte* wie ein Intellektuellenmagazin aussehen lässt)
- 18.00 *Verbotene Liebe* (Folge 4633)
- 18.50 *Heiter bis tödlich – Morden im Norden*
- 19.45 *Wissen vor acht*
- 20.15 *Um Himmels Willen* («Während Schwester Hanna die Nonnen auf den drohenden Frühjahrsputz einstimmt ... Ein Hausschwein hat zuvor schon die Küche auf den Kopf gestellt.» usw.)
- 21.00 *In aller Freundschaft* (Arztserie)
- 21.45 *Donna Leon* (Fernsehfilm, Wiederholung)
- 23.40 *Tannöd* (Heimatkrimi, Spielfilm, Wiederholung)

Unterbrochen wird das Programm von Tagesschau (neunmal) und Tagesthemen. Und bis 20.00 Uhr von jeder Menge Werbung, versteht sich.

Das ist also die »Programmqualität«, die ohne zusätzliches Geld nicht mehr gehalten werden kann. Wenn Jens Friebe einst sang »Das deutsche Kino ist nun mal das schlechteste der Welt«, dann gilt das erst recht für das deutsche Staatsfernsehen: Doch es ist nicht nur das wahrscheinlich schlechteste der Welt, sondern eben auch eines der teuersten.

Groschenroman-Segment, die Rechte zur Verfilmung sämtlicher Romane der Bastei-Reihen *Adel & Liebe* und *Heimat & Berge* gesichert, und so lieferte der Groschenroman-Verlag nicht nur die Vorlage für die Serie *Der Bergdoktor*, sondern auch für Filme mit Titeln wie *Nur die Sterne schauten zu* oder *Mein Herz kehrt heim ins Zillertal*. Man darf sich das auf der Zunge zergehen lassen: Das ZDF, gesetzlich der Bildung und »insbesondere« der Kultur verpflichtet, zahlt an einen Schundromane-Verlag hohe Summen für das Recht, Schundromane fürs Staatsfernsehen verfilmen zu dürfen. Natürlich hat diese öffentlich-rechtliche Verblödungsmaschine vor allem einen Zweck: Die Leute, die sich in einem knallharten kapitalistischen System zurechtfinden müssen, sollen mit Herz- und Schmerz- und Happy-End-Fernsehen bei Laune gehalten werden. Deutsches Staatsfernsehen ist Valium fürs Volk.

Dass die Öffentlich-Rechtlichen ein Problem mit den neuen technischen Möglichkeiten haben, wird niemanden wundern. Im Zeitalter der Digitalisierung ist ja im Grunde alles Internet. ARD und ZDF allerdings bevorzugen immer noch das Fernsehen als Teil einer Disziplinargesellschaft: Die Zuschauer sollen sich zu festgelegten Zeiten vor dem Bildschirm versammeln wie in den Siebzigerjahren. Zwar gibt es mittlerweile manche Inhalte noch bis zu sieben Tage in den Mediatheken, ansonsten aber gilt das Depublizierungsgebot, das es verbietet, die per Zwangsabgabe finanzierten Beiträge den Bürgern auch tatsächlich jederzeit zur Verfügung zu stellen.

Streaming-Plattformen wie Netflix dagegen befreien die Zuschauer aus dem starren Programmkorsett der Sender: Die

## ARD und ZDF bevorzugen immer noch das Fernsehen als Teil einer Disziplinargesellschaft.

Im Übrigen herrscht bei den öffentlich-rechtlichen Sendern – nicht anders als bei den privaten – »die Quote«, eine Erfindung der Werbeindustrie. Beim deutschen Staatsfernsehen sorgt sie für Relevanz, nicht die Qualität der einzelnen Sendungen. Die Quote führt dazu, dass wir Fernsehshows mit Andrea Berg, Helene Fischer und Florian Silbereisen ebenso finanzieren wie die nationalistische »Volks-Rock'n'Roll-Show« des Andreas Gabalier oder sonntägliche Dampfbackensendungen mit sinnfreien Charaktermasken à la Andrea »Kiwi« Kiewel, die hochengagiert ihren Beitrag zur gesellschaftlichen Verblödung leisten. Wir finanzieren all die Roten Rosen, Stürme der Liebe, und, genau: *Um Himmels Willen!* Also all die reaktionären Fernsehfilme, in denen ewiggestrige Familienmodelle und Rollenzuweisungen zementiert werden. Wir finanzieren zudem die Korruption der FIFA und die absurden Spielergehälter der Fußballer, denn ARD und ZDF haben zu astronomischen Preisen die Fernsehrechte von DFB, UEFA und FIFA erworben. Der Sport ist laut KEF-Bericht mit über 800 Millionen Euro jährlich der finanziell bedeutendste Programmbereich von ARD und ZDF.

Und wir haben noch nicht einmal über die Springflut von flachen Krimis und Rosamunde-Pilcher-»Verfilmungen« gesprochen, über das Traumschiff und all die anderen Alpträume, die wirken, als ob billige Heftchenromane verfilmt würden. Obwohl, Moment mal – als ob? Die Produktionsfirma Couchkino GmbH hat sich von der Bastei-Lübbe-Gruppe, dem Marktführer im

Zuschauer können sich das, was sie sehen wollen, ansehen, wann und wie sie es wollen. Das lineare Fernsehen ist am Ende, der aufgeblähte Apparat des Staatsfernsehens wird nur durch eine gigantische Bürokratie und vor allem die zwangsweise Finanzierung durch alle Haushalte künstlich am Leben erhalten. Wer braucht schon »57 Channels, And Nothin' On« (Bruce Springsteen)? Zumal die Streamingdienste und werbefreien Abosender längst die interessanteren Serien zeigen, wie *Breaking Bad*, *House Of Cards*, *The Wire* oder aktuell *Narcos* beweisen. Die unter 30-Jährigen haben sich denn vom Staatsfernsehen längst abgewandt, sie sehen häufiger YouTube als ARD, ZDF und ihre kostspieligen Satellitenkanäle und stellen fest: Staatsfernsehen ist kaputtes YouTube! Denn wie sagte schon vor Jahren Paul Virilio: »Wir wissen doch, dass man heute eigentlich nicht mehr nur von »Television« sprechen kann, sondern von »Teleaktion« sprechen muss.«

Berthold Seliger ist Konzertagent und Autor. Sein aktuelles Buch *I Have A Stream. Für die Abschaffung des gebührenfinanzierten Staatsfernsehens* (Edition Tiamat) analysiert detailreich das deutsche Fernsehsystem und fordert dessen Überwindung. Ab Ende September ist Seliger damit auf Vortrags tour.